

Die Pandemie bestätigte es: Kleingärten sind noch wichtiger als früher

Stellen Sie es selber fest: SIE SIND SCHÖN DIE GÄRTEN IN RIS ORANGIS (Frankreich)!

Ein richtiger „städtischer Park und eine grüne Lunge“ für alle.



Ich nehme Sie mit in einen Vorort von Paris um die Kleingärten von Ris Orangis, ein „richtiger städtischer Park“, zu entdecken.

Der Kleingärtnerverein von Ris Orangis liegt, wie sein Name es sagt, in der Stadt Ris Orangis im Departement der Essonne. Viele Wohnbauten umringen diese Kleingärten, welche die „grünen Lungen“ des Wohnbezirks sind.



Ein historischer Überblick

Die Kleingartenanlage entstand im Jahre 1998. Am Anfang gab es in dieser Anlage 87 Parzellen mit einem Gemeinschaftshaus. Diese Anlage hat sich, aufgrund ihres großen Erfolges und der immer größer werdenden Nachfrage der Bürger der Stadt, weiter entwickelt.



Im Laufe der Zeit wurden weitere 170 neue Parzellen angelegt und zwei weitere Gemeinschaftslauben errichtet. Ein technisches Lokal, in dem die gemeinschaftlichen Werkzeuge wie Traktoren, Häcksler, Rasenmäher, Bodenfräser und kleine Schaufeln...aufbewahrt werden. Und eine kollektive Laube, wo sich die Küche und ein großer Versammlungssaal befinden. Dieser Saal erlaubt es den Mitgliedern des Vorstandes sich für ihre Sitzungen zu treffen und Mahlzeiten zu organisieren. Natürlich ist diese Gemeinschaftslaube für alle offen.





Vier zentrale Alleen teilen die Gärten in Inseln auf, welche jede in 8 dreieckige Parzellen aufgeteilt ist. Warum dreieckig? Um nicht das rechteckige Schema der Wohnblöcke, welche die Anlage umgeben, zu wiederholen.



Die Inseln haben alle Namen von Blumen, wie die Bilder es zeigen.



Die Wege haben ihrerseits die Namen von Persönlichkeiten und vor allem die Namen einer Person die wir alle gut kennen: Herr Jules Auguste Lemire. Was für eine schöne Ehrung dieses Mannes, Gründer der französischen Kleingärtner und des Office International du Coin de terre et des Jardins Familiaux, dessen Sitz von Anfang an seit seiner Gründung im Jahre 1926 in Luxemburg ist.

Reduzierung des Kohlenstoff-Fußabdrucks

Außerhalb der Lauben wird Holz aufbewahrt. Dieses Holz kommt vom Baumschnitt. Es dient dazu den Ofen zu bespicken um die Laube warm zu halten. Das Holz wird auch verkauft und die Einnahmen dienen dem Verein.

In den Familiengärten von Ris-Orangis (wie in den meisten Gärten) stellt jeder Gärtner sein eigenen Kompost her.

Kompost, eine organische Substanz, trägt dazu bei den Kohlenstoff-Fußabdruck eines jeden Menschen zu reduzieren. Er ermöglicht die Speicherung von

Kohlenstoff im Boden und trägt zur Aufnahme von Kohlenstoff durch die Bepflanzung bei, was als Humusbildung bezeichnet wird.

Woraus wird Kompost hergestellt? Grüner Abfall! Rinde, trockenes Holz, verfaultes Obst oder Gemüse, Schalen, Blätter, Gras, Strohhalme, Eierschalen.....

Die Gärtner respektieren eine Umweltcharta und fördern die natürliche Gartenarbeit. Das natürliche Gärtnern vermeidet den Einsatz chemischer oder künstlicher Düngemittel. Diese Praxis begrenzt die Bodenverschmutzung, begrenzt aber auch die Abhängigkeit von Produkten, deren Herstellung eine beträchtliche Menge an Treibhausgasen ausstößt.

Natürliche Gartenarbeit bedeutet auch, die Bodenbearbeitung und den Einsatz von landwirtschaftlichen Maschinen zu reduzieren.

Ein richtiger Mix von Kulturen, eine soziale Mixität, eine Hilfe untereinander und ein Austausch von guter Praxis.....Gärtnern ist ein richtiges Vergnügen!

Diese Gärten von 6,8 Hektaren vereinen 257 Parzellen! Wie Sie sich es denken können sind die Familien und die Gärtner sehr verschiedenartig. Ein richtiger Mix von Kulturen, sozialer Mixität, Nachbarschaftshilfe und Austausch von Erfahrungen guter Praxis rythmieren das Leben in diesen Gärten.



Duran und seine Frau sind zwei junge Gärtner in den Kleingärten von Ris Orangis.



Tomaten, Petersilie, Zucchini und Peperoni haben sie angebaut.

Duran erklärt dass hauptsächlich seine Frau gärtert, dass er manchmal eine Hand mit anpackt und sich des Gartens annimmt, wenn sie nicht da ist oder sie Hilfe braucht.

Sie kommen auch als Familie auf die Parzelle um frische Luft zu schnappen, in den Alleen zu spazieren und die guten Gerüche der Gemüsegärten einzuatmen.

Einen Garten zu haben ist auch die Freude mit andern Gärtnern zu diskutieren und sich auszutauschen. Es ist auch die Möglichkeit für die Familie sich in freier Luft aufzuhalten. Oft frühstückt er mit seiner Frau frühmorgens im Garten. Es ist so angenehm in der frischen und kühlen Luft zu sein und die Natur zu hören wie sie erwacht.

Was sie an diesen Gärten vor allem mögen ist die Gemeinschaft, die anderen Gärtner und der Gemeinschaftsgeist. Gärtnern ist eine richtige Freude!

Ein echter Mikrokosmos von Biodiversität





Jede Parzelle beinhaltet einen wahren Mikrokosmos von Biodiversität. Der Präsident Herr Gil Melin hat nicht weniger als 28 Vogelarten in den Gärten gezählt namentlich Fischreiher, Rabenkrähe, Elster, Eichelhäher, Star, Amsel, Ringeltaube, Felsentaube, Kleiber, Gartenbaumläufer, Zipzalp, Buchfink, Rotkehlchen, Kohlmeise, Blaumeise, Schwanzmeise, Stieglitz, Zaunkönig, Mönchsgrasmücke, Hausrotschwanz, Mauersegler, Grünspecht, Buntspecht, Haussperling, Singdrossel, Misteldrossel, Sperber.

Gesundes Gemüse essen, selbst gemacht



Luis ist jetzt seit 19 Jahren ein Gärtner in der Anlage von Ris Orangis und er ist auch ein Verwalter im Verein.

Bevor er diesen Gemüsegarten bearbeitete, hatte er eine andere kleinere Parzelle, welche oberhalb dieser Gärten lag. Zwei Jahre später hat er gefragt eine größere Parzelle zu erhalten um mehr arbeiten zu können. Aber mit der Zeit beginnt diese Parzelle ihm doch zu groß zu werden. Gärtnern ist eine schwere Arbeit, aber sie beschäftigt ihn. Die Parzelle ermöglicht ihm in der frischen Luft zu sein, in der Natur zu sein. Für ihn ist es ein Vergnügen. Er würde seine Parzelle für nichts auf der Welt abgeben. Solange er sie unterhalten kann, wird er seine Parzelle bearbeiten.

Das Glück zu haben einen Gemüsegarten bebauen zu können ist das Glück

gesundes Gemüse essen zu können, das man selber angebaut hat. Es ist auch das Glück einen privilegierten Moment mit der Natur und sich selber zu haben.

Gärtnern ist die Möglichkeit sich zu stärken, wie auch aus dem Alltag zu entfliehen.

Die Gärten sind gut für die Moral und die Gesundheit



Philippe, einer der Verwalter in der Anlage, und seine Frau sind zwei langjährige Gärtner in der Anlage von Ris Orangis.

Sie hegen und pflegen ihre Parzelle. Für sie ist es ein Ort des Austausches und von Ratschlägen, ein Ort voll Leben. Sie stärken sich auch hier. Welch ein Glück sich draußen aufhalten zu können! Den Boden bearbeiten, Gemüse ernten, das unterhält! Dieser Garten erlaubt ihnen auch hier Freunde und andere Gärtner zu treffen. Sie sind immer bereit bei Arbeiten, die in den Gärten gemacht werden müssen, zu helfen und speziell bei Arbeiten zum Anlegen der Gemeinschaftsflächen. Philippe ist der König der handwerklichen Arbeit.

An der Erde herumwerkeln, innovieren, von den älteren lernen speziell in Punkto natürliches Gärtnern. Gärtnern bringt ihm eine gewisse Ruhe. Der Garten ist erholsam und ermüdend zugleich. Aufgepasst, es ist eine gute Müdigkeit, gärtnern ist sportlich! Gärtnern ist gut für die Moral und die Gesundheit!

Ort der Entspannung, ein Ort aus dem Alltag zu entfliehen....



Für die Gärtner der Kleingärten von Ris-Orangis stellt der Garten ein Stückchen Paradies dar. Sie stärken sich, sie treffen Freunde, sie entspannen und sie entfliehen aus dem Alltag.

Und was bringt der Garten Ihnen?

Sandra Bèle